

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
innerdeutschen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-
befreiung.

Anzeigenpreis: die einseitige Petitzeile oder deren
Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamazeilen
1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Coll.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaa in Wildbad.

Nummer 77

Februar 1921

Wildbad, Dienstag, den 5. April 1921

Februar 1921

55. Jahrgang

Tagespiegel.

Die Arbeit in den Gebieten des Aufbruches, der nun als völlig niedergeworfen angesehen werden kann, wird allmählich wieder aufgenommen. Die Bewegung, die die Ausrufung der linksrheinischen Republik zum Ziele hatte, ist mißlungen.

Die deutsche Regierung hat gegen die Annäherung französischer Truppen im Saargebiet beim Generalsekretär des Völkerbunds Widerspruch erhoben.

Das badiische Dorf Zuntshausen bei Donaueschingen steht in Flammen.

Die Vereinigten Staaten nehmen in der Entschädigungsfrage den Standpunkt ein, daß Deutschland die Verantwortung für den Krieg übernehmen und Entschädigung bis zur vollen Grenze seiner Leistungsfähigkeit gewähren müsse.

Am 6. April findet in London eine Konferenz der aus der Österreichisch-ungarischen Monarchie hervorgegangenen Staaten statt.

Nach englischen Berichten hat Vivianis Reise bei Präsident Harding nicht die erwarteten Erfolge gezeitigt.

Spanien befreit, das es gegen Griechenland lie-

Europa ohne Hirn.

In einem neutralen Blatt, den „Neuen Zürcher Nachrichten“ finden wir unter dieser Überschrift die folgenden beachtenswerten Ausführungen:

Es ist nicht der Zustand, so wie er sich heute darstellt? England gleicht einem Kind, das sich die Finger verbrannt hat, als es die Kaskaden aus dem Feuer holen wollte. Frankreich leidet unter der Krankheit der eingebildeten Milliarden. Es täuscht sich selber, um das gähnende Loch nicht zu sehen, das fünf Kriegsjahre gebohrt haben. „Deutschland wird alles bezahlen“, sagte man dem Volk, und das Volk glaubte es. Jetzt, wo die Zeit des Zahlens gekommen ist, ist die Regierung, die diesen Glauben verbreitet hat, in sehr ähler Lage. Oesterreich-Ungarn ist ein Kopf ohne Kumpf, ein in Stücke geschnittenes Glas. Deutschland, seiner Kolonien und Schiffe beraubt, wird gepörscht und wieder gepörscht, in der Hoffnung, es verdrate schließlich doch noch, wo es seine Milliarden verreckt hatte, die es nur in der Einbildung der Weltkrieger gibt. Amerika zieht sich zurück, wie ein Bankier, der ein schlechtes Geschäft gemacht hat und nun den Betrag seines Passivpostens, die Frucht seines Mittuns nachrechnet. Es fordert seine Summen bei seinen Schuldern, die in ihrer Einfalt an die Großmut ihres Gläubigers glaubten. Italien kommt nicht mehr zu Atem und leidet an einem Asthma, das dauernd zu werden droht. Griechenland hat seine Leichtfertigkeit wiedergefunden, um dem Tyrannen Venzelos den Schuh auf den unedelsten Körperpart zu setzen. Die Türkei, der kranke Mann am Bosporus, besitzt noch ein ansehnliches Maß von Widerstandskraft. Irland leidet noch immer die Folterqualen eines kleinen Volks, die der Großfabrikant von Selbstverleugungsrechten für solche Länder in Bereitschaft hat. Die Neutralen zeigen unter dem Meigewicht ihrer Palata. Sie sehen sich eingeschlossen in einer Mausefalle, aus der sie nichts mehr herausbringen!

Heute haben wir ein Bündnis zwischen Rußland und China, morgen eines zwischen Rußland und Deutschland und den Anstich Oesterreichs an Deutschland. Da hätten wir also glücklich wieder eine zur „Revanche“ geschlossene vierfache Allianz, dank der überspannten Politik der Entente. Frankreich kann die Rheinprovinzen verlieren, es wird damit nicht den Nachgedanken bei allen Feinden der Entente ersiden. Es hat die Schwarzen nach Europa geführt; morgen bringen seine Feinde Gelbe. O, über diese unvernünftige und kurzfristige Politik! Warum Europa töten einiger eingebildeten Milliarden wegen? Mit ein wenig gutem Willen und einem Schimmer von gesundem Menschenverstand könnte eine neue Weltkatastrophe, eine schlimmere als die erste, verhindert werden.

Das hirnlose Europa marschiert auf dem Kopf, die Beine in der Luft. Man könnte sich fragen, ob un-

tere Staatsmänner, Politiker, Journalisten einen Wettbewerb der menschlichen Dummheit veranstalten. Die Konferenzen sind Wandtheater, die ihre Zeit in großen Städten aufschlagen; das Orchester ist die Presse, die ihre vorgeschriebenen Stücke spielt in der Absicht, die Gaffer anzulocken. Diese Best der Dummheit verzerrt wie ein Hohlspiegel alle Gesichter: Kaiser wie Tugend, aus Lüge wird Wahrheit, aus Verneint wird Verdräht, aus Diebstahl Gerechtigkeit, aus Raub Recht, aus Barbarei „Zivilisation“. Nichts bleibt vom früheren Moralbegriff, die Verneint geht in die Verbannung; Gott selber verliert seine friedlichen Eigenschaften und wird ein wilder, grausamer Gott, der von Haß und Nachgedanken gegen die „Barbaren“ erfüllt ist! In ihren Tempeln findet man die Götzen des Tages: Poincare, Lloyd George und Comp. Aber die Bildsäulen des Professors Wilson und Clemenceau stehen schon in einer Ecke. Inmitten dieser Welt muß Europa durch seine Folterknechte, für alle seine Berrücktheiten büßen. Dämonen von Fleisch und Knochen vollenden das Zerdrückungsverbot nach dem Plan ihres Meisters Clemenceau, eines Schülers Uzijsers, den er selber einen „großen Meister“ nannte.

Armes Hirn- und herzloses Europa, ohne Glauben und ohne Barmherzigkeit, ohne Hoffnung und ohne Verzeihung, wohin wird dich deine Tollheit noch führen? Gott ist aus Schule, Parlament und Gerichtssaal gejagt. Satan hat sich der Welt bemächtigt und leitet sie. Der Einzige wird betäubt durch Tanz, Mode, Kino. Korruption ist die Dirne des hirnlosen Europa. Die Völker von Narren geführt, sind wie verirrte Schiffe, allen Klippen ausgeliefert, an denen diese Kaffschalen zerklüftern können. Welch tiefer Fall des Menschengeistes!

Der russische Schriftsteller Merezhkowsky veröffentlicht in der „Swoboda“ („Freiheit“) einen Artikel „Vorahnungen“, der den Blinden die Augen öffnen muß. Die bezeichnendsten Stellen lauten:

„Wenn ihr anderen Völker endlich begreifen werdet, daß die russische Revolution auch die Weltrevolution bedeutet, dann werdet ihr versuchen, den Brand zu löschen. Aber, merkt wohl auf, ihr werdet nicht das Feuer ersticken, sondern werdet es in eure Länder tragen... Was die Macht der Bolschewisten befestigt, ist nicht ihre Stärke, sondern eure Schwäche. Sie wissen, was sie wollen, ihr wißt das aber nicht. Sie haben ein gemeinsames Ziel, bei euch will jeder etwas anderes... Das Christentum ist das Fundament Europas. Für euch ist das Christentum eine Sage, denn es kann wohl sein, daß ihr selber auf dem Weg seid, eine Sage zu werden...“

Der kommunistische Aufruhr.

Berlin, 4. April. Es ist erwiesen, daß der Anschlag auf die Siegesjule sowie alle Sprengungen von Brücken, Rathhäusern usw. auf die Anstiftung des Kommunisten Hölz zurückzuführen sind, der nicht nur die Pläne vorbereitet, sondern auch die Sprengstoffe geliefert hat. Hölz wohnte unter falschem Namen bei Gefinnungsgeossen in Berlin.

Berlin, 4. April. Gegen die Villa des Fabrikbesizers Schmidt im Grunewald wurden zwei Handgranaten geschleudert, durch die das Gebäude erheblich beschädigt wurde.

Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Waldenburg in Schlesien, daß man dort einer kommunistischen Verschwörung dadurch auf die Spur gekommen ist, daß bei einem kommunistischen Agitator namens Dempsch eine Explosion von Sprengstoffen erfolgte. Die Untersuchung ergab, daß es sich um ein außerordentlich gefährliches Sprengmaterial handelt, das bisher in Deutschland nicht bekannt war und ausserhalb aus dem Ausland, wohl aus Rußland eingeführt wurde. Bei der Hausdurchsuchung fand man fertige Bomben, Sprengtafeln, Zündkerzen, Kisten Sprengstoff und Telephonkabel und Telephongerät. Verschiedene Kommunisten wurden verhaftet, darunter der Vater des Agitators, der Stadtverordnete Dempsch.

Nach dem „Berl. Volksanzeiger“ hat Max Hölz auf Schloß Beelenstedt Quartier genommen. Aus dem Schloß sind neben dem Vieh und der Bekleidung sowie Gebrauchsgegenständen auch viele wertvolle Schmuckgegenstände verschwunden. Hölz hat von dem Schloß aus seiner in Eisenbahn wohnenden Frau 100.000 Mark gesandt. (Auf die Er-

greifung des Hölz ist bekanntlich eine Belohnung von 100.000 Mark gesetzt.)

Mars (Niederrhein), 4. April. Aufständische Kommunisten bedrohten arbeitswillige Bergleute. Belgische Besetzungstruppen schritten zum Schutz der Arbeitswilligen ein. Drei Kommunisten wurden erschossen, 27 verwundet. Die Räbelsführer wurden verhaftet.

Neues vom Tage.

Die Regierungsbildung in Preußen.

Berlin, 4. April. In einer Verhandlung mit dem Reichspräsidenten Ebert, der Vertreter des Zentrums, der Demokratie und der Sozialdemokratie anwohnten, wurde über die Bildung einer Regierungskoalition in Preußen verhandelt. Heute werden die Verhandlungen der drei Parteien fortgesetzt.

Neuer Einspruch beim Völkerbund.

Berlin, 4. April. Die Reichsregierung hat beim Generalsekretariat des Völkerbunds in Genf gegen die Anwesenheit französischer Truppen und die Ausübung französischer Militärgerichtsbarkeit im Saargebiet als vertragswidrig Widerspruch erhoben, weil nach dem Friedensvertrag das Saargebiet vom Völkerbund als Freihändler verwaltet werden soll, während in Wirklichkeit die Franzosen die Verwaltung ausüben.

Die Entwaffnung.

München, 4. April. Die demokratische Landtagsfraktion hat die bayerische Regierung ersucht, bei der Reichsregierung anzugehen, das Entwaffnungsgesetz angesichts der Unruhen in Mitteldeutschland bis auf weiteres außer Kraft zu setzen oder die Frist der Entwaffnung hinauszuziehen.

Nach einer großen Versammlung der nationalliberalen Brauerei eine Handgranate geworfen, die Sachschaden anrichtete. Die Täter sind entkommen.

Die Rheinzollgrenze.

Koblenz, 4. April. Die Hauptstelle für die 500 Kilometer lange Zollschranke gegen Deutschland soll nach einer belgischen Nachricht in Koblenz errichtet werden; in Wiesbaden, Mainz und Ludwigshafen werden Zollinspektoren eingerichtet, außerdem am Rhein entlang 19 Hauptzollämter und 52 Zollämter außer den bereits bestehenden 31 Ämtern. Die Rheinzölle werden in Ruhrort und Mainz erhoben. Jedes Zollamt erhält einen Ueberwachungsbeamten des Verbands, der auch 136 Zollgendarmen aus dem Besetzungshier stellt. Die Zollbeamten werden den rechtsrheinischen deutschen Zollämtern entnommen, die Landesfinanzämter Kassel, Darmstadt und Würzburg werden auf Befehl des Verbands nach Wiesbaden, Mainz und Ludwigshafen als Hauptzollämter der feindlichen Rheinlandskommission verlegt. Ingesamt werden dem deutschen Personal 70 Beamte und 80 Hilfskräfte entnommen. Der Rheinschiffahrtszoll bleibt bestehen.

Unersättlich.

Breslau, 4. April. Der Landrat von Reiche hat an städtischen Behörden von Ziegenhals (Ober-Schlesien) mitgeteilt, die tschechoslowakische Regierung wolle bei dem Verband beantragen, die Stadt Ziegenhals an die Tschechoslowakei auszuliefern. Die Stadt wird in einer Kundgebung gegen diesen neuen Raub Widerspruch erheben.

Berlin, 4. April. Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, ist der bekannte Graf Dypersdorf, der noch vor der Abstimmung über die polnische Grenze flüchtete, mit Korjanty nach Paris abgereist, um dort für die Abtretung eines ungetrennten Oberrheinens an Polen zu wirken.

Wien, 4. April. Wie verlautet, hat die italienische Regierung vertraulich dem Landeshaupmann in Tirol, Schraffl, den Vorschlag gemacht, Nord- und Südtirol unter der Oberhoheit Italiens zu vereinigen. Italien würde dagegen für eine genügende Versorgung Tirols mit Lebensmitteln bemüht sein und das bisherige Geld zu 60 Centesime für die Krone, die jetzt kaum 6 Centesime wert ist, erhöhen. Der Landeshaupmann soll mit einer kleinen Minorität dem Plan gänzlich gegenübersetzen, man glaubt aber nicht, daß er bei der Volksabstimmung über den Anschluß an Deutschland am 24. April großen Erfolg haben werde.



Kaiser Karl abgereist.

Genf, 4. April. Der Sonderzug mit dem früheren Kaiser Karl ist am Samstag in der schweizerischen Grenzstation Buchs eingetroffen, geleitet von zwei englischen Offizieren.

Von Wien wird bestätigt, daß der Kaiser die Fahrt nach Ungarn tatsächlich erst auf die Zuficherung des französischen Ministerpräsidenten Briand unternommen habe. Frankreich werde die Thronbesteigung als eine vollendete Tatsache hinnehmen. Die übrigen Minister haben aber, als die Reise bekannt wurde, Widerspruch erhoben und darauf sei der Einspruch des Verbands erfolgt. Aus den Äußerungen der Pariser Presse ist zu entnehmen, daß die Rückkehr Karls hauptsächlich als ein Schlag gegen Deutschland gedacht war, um dem Anschluß Österreichs gegen Deutschland jeden Boden zu entziehen und Österreich und Ungarn in einen Gegensatz zu Deutschland zu bringen. Die Ratgeber des Kaisers sollen vor allem der frühere französische Botschafter in Petersburg, Paleologue, und der Großindustrielle Cressot gewesen sein.

Die Königswahl in Ungarn soll am 20. August stattfinden.

König Karl hat verlangt, daß ihm seine seit 1918 rückständige Zivilliste ausbezahlt werde, ehe er abreisen.

Paris, 4. April. Der „Petit Parisien“ meldet, Italien, Südslawien, Rumänien und die Tschechoslowakei haben sich geeinigt, die Rückkehr eines Habsburgers nach Ungarn oder Österreich nötigenfalls mit Waffengewalt zu verhindern.



Das neue Ungarn

Untersuchungsausschuß des Roten Kreuzes.

Genf, 4. April. Die internationale Konferenz des Roten Kreuzes hat die Einsetzung eines Ausschusses beschlossen, der die gegenseitigen Beschuldigungen der beiden Kriegsparteien wegen Verletzung der Bestimmungen des Roten Kreuzes prüfen soll. Die Engländer und Franzosen, vielfach aber auch die Russen, haben bekanntlich unter dem Schutz der Roten Kreuzflagge in zahllosen Fällen während des Kriegs zu Lande und zu Wasser Truppen, Munition und andere Kriegsgeräte befördert und die Feldlazarette, Lazarettzüge usw. absichtlich unter Feuer genommen.

Ein Sanktionsfrieden.

Paris, 4. April. Die „Chicago Tribune“ meldet, der republikanische Senator Knox habe am Samstag eine dreistündige Unterredung mit Harding gehabt. Er wolle einen Antrag über einen Friedensschluß Amerikas mit Deutschland einbringen, jedoch müsse Deutschland anerkennen, daß es die Schuld am Kriege habe, und es müsse die Erfüllung der ihm auferlegten Verpflichtungen zusichern.

Der große Aufruhr in England.

London, 4. April. Das Parlament tritt heute nach den Osterfeiertagen wieder zusammen. Es wird sich so gleich mit der durch den Kohlenarbeiterstreik geschaffenen Lage befassen. — Ganz England wurde in acht Bezirke eingeteilt, in denen je ein Regierungskommissar für die Beschaffung von Lebensmitteln und Kohlen zu sorgen hat. Die wöchentliche Kohlenzuteilung wurde von 250 auf 50 kg für die Familie herabgesetzt. Die Regierung hofft

auf genügende Meldung von Freiwilligen, wenn die Transportarbeiter sich dem Ausstand anschließen sollten.

Volkswirtschaftliche Umtriebe in Italien.

Mailand, 4. April. Die Polizei in Per vi in Vigurien ist einer umfangreichen revolutionären Verschwörung auf die Spur gekommen. Belastet sind hauptsächlich Leute aus Russland, die sich angeblich aus Gesundheitsrücksichten an der italienischen Riviera aufhalten. In zahlreichen Wohnungen wurden Hansfuchungen vorgenommen; ein umfangreicher Briefwechsel in russischer und deutscher Sprache wurde beschlagnahmt. Fünf Russen wurden als Leiter der Verschwörung verhaftet. Bei den Verhafteten wurden große Geldmittel gefunden.

Niederlage der Griechen.

Paris, 4. April. Der „Temps“ meldet aus Konstantinopel, daß nach einem amtlichen Bericht Kemal Pascha die Griechen in einer großen Schlacht bei Es kisch e h i r (Anatolien) eine schwere Niederlage erlitten und über 7000 Mann verloren haben. Sie ziehen sich zurück, fieden aber dabei die türkischen Dörfer in Brand.

Kemal Pascha meldet, daß die englische Regierung in dem türkisch-griechischen Kampf sich als neutral erklärt habe, was sie aber nicht hindere, den Griechen Waffen und Munition zu liefern und die Einberufung der Griechen in Ägypten zu dulden.

Zur Komödie der Volksabstimmung.

Natibor, 4. April. Wie der „Oberschlesische Anzeiger“ meldet, läßt der tschechische Bezirkshauptmann in K u l t s c h i n alle Personen, die bei der letzten Volkszählung sich als Deutsche bekannten, — es sind das ca. 90 Prozent der Bewohner, — ortschafts weise vorladen und zwangs weise durch Gendarmen vorführen. Auf die Vorgeladenen wird mit Drohungen eingewirkt, daß sie sich nachträglich als Tschechen ausgeben. Die Mehrzahl hält jedoch fest an ihrem Bekenntnis zum Deutschtum. Die Bezirkshauptmannschaft verhängte gegen alle, die dabei blieben, Deutsche zu sein, Geldstrafen von 200—500 Kronen oder Haftstrafen bis zu 14 Tagen.

Ausweisung aus Österreich.

Wien, 4. April. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Auf Grund des Ergebnisses der aus Anlaß der Reise des Erzherzogs Karl durch Österreich eingeleiteten Untersuchung wurden die ungarischen Staatsangehörigen Prinz Ludwig Windisch - G r ä y, sowie Graf Thomas Erdösy und dessen Gattin dauernd aus der Republik Österreich ausgewiesen.

Auch die heutigen Blätter berichten, daß Karl Habsburg sich fortgesetzt weigere, Ungarn zu verlassen. Er behauptet, er sei krank.

Nach einer englischen Meldung soll die Kleine Entente (Tschechoslowakei, Rumänien, Südslawien) an Admiral Dorthy ein Ultimatum gesandt haben, daß, wenn der frühere Kaiser das ungarische Gebiet nicht verlasse, am Donnerstag militärische Schritte beginnen werden.

Berlin, 4. April. Aus den Münchenergebieten wird gemeldet, daß die Arbeiter allmählich zur Arbeit zurückkehren. Allerdings werden die Betriebe nur stufenweise wieder in Gang kommen, da viel zerstört ist und manche Hochöfen vollkommen ausgediebt sind.

Wiederanbau der deutschen Handelsflotte.

Berlin, 4. April. Auf dem 8. Deutschen Seeschiffahrtstag wurde festgestellt, daß mit der vom Reichstag genehmigten Abfindung der Reederei etwa ein Drittel der früheren Handelsflotte wieder gebaut werden könne. Der Wiederanbau müsse auf dem Boden der Selbstverwaltung der Reedereien erfolgen. In erster Linie sollen Frachtschiffe gebaut werden. Der Reiseverkehr müsse mit dem Frachtverkehr verbunden werden. Der Friedensvertrag werde die natürliche Entwicklung der Dinge nicht hindern. Die Wagnisse unserer Schiffe habe dem Feind gar nichts genügt; der Schiffsraum sei jetzt größer als vor dem Krieg und in den feindlichen Häfen liegen viele der geraubten deutschen Schiffe unbenuzt; sie werden auf Umwegen und wieder zum Kauf angeboten. Für die Wiederherstellung der Mannszucht in der Handelsflotte, ohne die ein Schiffsbetrieb undenkbar sei, müssen gesetzliche Grundlagen geschaffen werden.

Spiel und Sport.

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Stuttgart: Sports, Stuttgarter Kickers — Wacker München 1:1; Mannheim: Sports, Waldhof-Mannheim — 1. F. C. Nürnberg 2:2; Frankfurt: Eintracht Frankfurt — Offenbacher Kickers 5:4; Ludwigshafen: Pfalz Ludwigshafen — Borussia Neunkirchen 2:1.

Ligaspiele.

Württemberg: Stuttgarter Turn- und Sportfreunde — V. f. S. Stuttgart 0:1. Südwest: V. f. S. Karlsruhe — Sportklub Freiburg 2:0.

Um den Aufstieg in die Liga.

Omlind: Normania Omlind — F. B. Schwaben Stuttgart 2:1; Troffingen: Sportverein Troffingen — Turnerbund Ulm 4:5.

Um den süddeutschen Fußballpokal.

Die vierte Pokalrunde brachte folgende Ergebnisse: Württemberg: V. f. S. Ludwigshafen — Stuttgarter Sportklub 0:3; Ulmer Fußballverein 94 — Sports, Stuttgarter Kickers (Reserve) 4:2 (30 Min. Verlängerung); 1. Tübinger F. C. 03 — Sports, Reutlingen 2:1 (15 Minuten Verlängerung); Süden: Phönix Karlsruhe — Konkordia 4:0; F. C. Lindenhof 08 Mannheim — F. B. Neckarau 0:0 (90 Min. Verlängerung ohne Entscheidung); Offen: Viktoria Augsburg — T. S. Augsburg 4:3; M. T. B. München — M. T. B. Ingolstadt 0:1; Norden: V. f. A. Frankfurt — Olympia Frankfurt 2:0.

Mittelstiege.

Die Fußballabteilung Bayern München spielte in Freiburg und konnte gegen den dortigen 1. F. C. Freiburg mit 2:1 gewinnen.

Handball.

In Karlsruhe kommen die Endspiele um die süddeutsche Handballmeisterschaft zum Austrag. In den Vorpfeilen siegte Pfalz-Ludwigshafen über M. T. B. München mit 1:0 und die Sp. Vg. Fürtz über die Turngemeinde Bockenheim-Frankfurt nach Spielverlängerung mit 3:2 Toren, nachdem bei Spielschluß das 2:2 unentschieden gestanden hatte. In dem Zwischenpiel gewann der M. T. B. München gegen Turngemeinde Bockenheim mit 1:0 und im Entscheidungsspiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft blieb Pfalz-Ludwigshafen gegen Sp. Vg. Fürtz mit 3:0 Toren Sieger.

Hockey.

In der Zwischenrunde um den Frankfurter Eisbühel gewinnt Berlin — Süddeutschland in Berlin 2:0, Norddeutschland — Westdeutschland in Bremen 7:2.

V. f. S. Stuttgart — Turng. Schweinfurt 4:3; V. f. A. Heilbronn — Sports, Göttingen 0:4; Schwäbisch Hall — Spitzog. Omlind 0:5.

Leichtathletik.

Die süddeutsche Waldlaufmeisterschaft fand in Karlsruhe statt. Im Einzellauf blieb Bedarf-Frankfurt in 15 Min. 15 Sek. Sieger; 2. Sabjehai-Freiburg, 3. Meher-Stuttgart, 4. Umberger-Karlsruhe, 5. Heinkelmann-Karlsruhe, 6. Omlind-Heilbronn. Im Mannschaftslauf siegte die Mannschaft des V. f. S. Stuttgart mit 27 Punkten; um den zweiten Platz lieferten sich Eintracht-Frankfurt und der Karlsruher F. V. mit 34 Punkten ein totes Rennen. Das Los entschied zu Gunsten der Frankfurter Mannschaft.

Württemberg.

Stuttgart, 4. April. (Kinderhilfe.) Das Ergebnis der Sammlung Kinderhilfe beträgt in Württemberg rund 2432 000 Mark in Geld, wozu noch wertvolle Spenden an Bekleidungsstoffen von württ. Textilindustriellen kommen. Von der Sammlung stehen zwei Fünftel den Bezirksausschüssen zur Verfügung, für den Ausgleichsgrundstock wird ein Fünftel zurückgestellt, für dessen Verwendung die Hauptstelle für die deutsche Kinderhilfe Vorschläge machen wird. Die für das Land zur Verfügung stehende Summe von 1 Million wird folgendermaßen verwendet: 500 000 Mark einschließlich des Geldverfalls der Bekleidungsstoffe werden den Heilstätten und den Anstalten überwiesen, die sich der gesundheitlich und sittlich gefährdeten Kinder annehmen. Der Rest soll der offenen Fürsorge für Kinder (Beiträge zur Beschaffung von Kleidung und Nahrung für Kinder und zur Entsendung von Kindern in Erholungsheime und Heilstätten) zugewendet werden. Bewerbungen, für die Vorbrücke ausgegeben werden, sind an die Bezirks sammelstellen zu richten.

Reutlingen, 4. April. (Verhaftet.) Auf dem hiesigen Bahnhof wurde der 21jährige, zurzeit arbeitslose, ledige Bader Fritz Reutter aus Münsingen verhaftet worden, der der Mithilfe bei einem Raubmord in Waldshut verdächtig ist.

Urach, 4. April. (Kraftwagenlinie.) Die Kraftfahrline Oberlenningen—Urach—Blaubeuren ist jetzt wieder in Betrieb genommen worden. Es sind zunächst je zwei Hin- und Rückfahrten zwischen Urach und Raichingen vorgesehen.

Den Passagieren des „Bismard“ wird gründlich zu Gemüte geführt, daß eine Orientfahrt nicht immer „unter Sonnengluten“ vonstatten geht.

Zu Reginalds größtem Erstaunen scheint an Bord bereits jedermann zu wissen, daß er sich mit Erfolg um Olivia Roberts Hand bemirbt. Verständnissvolle Blicke, anhängliche Worte, ja direkte Gratulationen überall, wo er sich sehen läßt.

Auch Hilde kommt zögernd mit dieser Neuigkeit zu Gerda und wundert sich, wie ruhig die Freundin dabei bleibt. Sie ahnt nicht, was diese scheinbare Ruhe das arme Mädchen kostet.

Den ganzen Tag über meiden Reginald und Gerda einander instinktiv und es erfüllt Olivias Herz mit triumphierender Freude, wenn sie sieht, wie die früher gefürchtete Rivalein sich abwendet oder gar den Salon verläßt, sobald die glückliche Nebenbuhlerin an der Seite des Geliebten eintritt.

Noch nie hat Olivia so strahlend schön ausgesehen wie heute; noch nie war ihr Lächeln bezaubernder, noch nie der Blick ihrer glänzenden schwarzen Augen bezaubernder.

Und als sie abends, den dringenden Bitten ihrer vielen Freunde folgend, an den Füllgel tritt und voll tiefster Leidenschaft einige ihrer Lieblingslieder singt — da frampft sich Gerdas Herz zusammen vor Wsch.

Still, ohne ein Wort zu sagen, geht sie hinab in ihre Kabine, um sich anzuzweigen nach Herzenslust.

Inzwischen lachen Krohstinn und Lebensfreude weiter oben im Musiksalon. Die Gewissheit, daß kein Passagier, sondern jemand anders, gewissermaßen ein ganz Fernstehender, den Nord an Jwan Alzess bezaugnet, nimmt eine Last von allen Herzen.

Mit besonderer Liebenvorliebe magibt man das demitleidenerwerte Opfer jenes verhängnisvollen Irrtums. Man wetteifert in dem Wettbewerb, Sir Reginald der vollsten Sympathie zu verschieren.

(Fortsetzung folgt.)

Unter Sonnengluten.

Ein südllicher Roman zu Wasser und zu Lande.
Von Erich Friesen.

39)

(Nachdruck verboten.)

Den ganzen Tag über bleibt er in seiner Kabine — genau so, als wäre er noch der „Gefangene“ der Tage vorher.

Und erst spät abends, als der Sturm mit aller Macht eingeseht hat und Reginald alles in den Kabinen glaubt, steigt er hinauf an Deck.

Den Mastkragen hoch hinaufgezogen, die Hände in den Taschen vergraben — so balanzierete er mühsam die Kelling entlang, den Blick auf das tosende Meer da unten gerichtet.

Hei, wie das tocht und zischt und wogt und schäumt und gurgelt und plätschert... weißleuchtend emporzüngelt, in Diamanten zerhäubt, glitzernd zurückfällt und weiter braust und schäumt!...

Und dazu das Heulen des Sturmes, das Achzen der Schiffspantzen —

Eine grauäue und doch so majestätische Sturmnacht, in welcher eine unheimliche Naturgewalt alles im Bann hält. Sir Reginald starrt und starrt hinein in die tosende Mut.

Wie gleich sie so ganz dem Sturm in seinem Herrn! Ach, wie weit zurückliegend erscheinen ihm die Tage, da er an Gerda Alwings Seite eine glückselige Zukunft ertäumte! Wie fern ist ihm die Geliebte gerückt, obgleich sie ihm räumlich so nahe blieb!

In tiefes Sinnen verloren, wendet er sich, um wieder hinab in seine Kabine zu gehen.

Wie? Eine Frau hier oben an Deck? Mitten in der Nacht? Und in diesem Wetter?

Vielleicht ist sie krank und er kann ihr Hilfe bringen. Rasch eilt er hin.

Beim Nahen der Schritte hebt die Dame den Kopf ein wenig. Ein Freundenschimmer überfliegt ihr Gesicht. „Reginald!“ haucht sie, die Arme nach ihm ausstreckend.

Er sieht den Ausdruck des Leidens in den bleichen Zügen, sieht das Aufleuchten in ihren matten Augen — Er gedenkt der Treue, mit der sie während seiner Gefangenschaft, da niemand sich um ihn gekümmert, zu ihm gehalten; gedenkt ihrer Liebe zu ihm, die sie ihm so offen gestanden —

Und sein großmütiges Herz öffnet sich ihr weit, weit. Mit einer unendlich zarten Bewegung ergreift er ihre schlaff herabhängende Hand und führt sie an seine Lippen.

„Darf ich Sie hinuntergeleiten, Olivia? ... Hier oben ist es nichts für Sie!“

Schweigend nickt sie Zustimmung.

Erschauernd duldet sie es, daß er den Arm um ihre Schulter legt und, die schlanke Gestalt mehr tragend als stützend, sie sorgsam über Deck, die Treppe hinauf, nach ihrer Kabine führt.

Sie gewahren nicht, wie aus einer anderen Kabine, deren Tür halb offen steht, ein blaues Augenpaar mit wehem Blick den beiden nachsieht.

„Vorbei! Vorbei!“ murmeln Gerda Alwings Lippen, während große Tränen ihr langsam über die Wangen rollen. —

Am nächsten Morgen, so weit der Blick geht, alles verhäult. Ein undurchdringliches graues Chaos.

Die nahen Balearen stecken in Wolkenschleiern, in Nebelhemden und Dunstschleppen und dergleichen phantastischer Garderobe.

Es ist, als ob der Nebel der Nacht herabgefallen wäre wie ein grauäntener Vorhang.

Der „Bismard“ läßt sein Nebelhorn tuten.

Ein anderes Nebelhorn aus der Ferne heult Antwort. Und nun von links und von rechts, von hinten und von vorn — Tuten, Pfeifen, Heulen...

Vermischtes.

Ordnungsüberlassung. Eine holländische Kongregation, die in Britisch-Afrika ihr Mutterhaus hat, kauft das Schlossgut Reimlingen bei Nördlingen, um eine große Missionserziehungsanstalt zu erbauen.

Explosion. In Burg bei Magdeburg explodierten auf der Moien Mühle einige schwere Granaten. Ein Mädchen wurde getötet, 5 Personen sind schwer verletzt.

Woher kommt der Erdgeruch? Früher nahm man an, daß der Erdgeruch von den Stoffen herkomme, die im Boden langsam verfaulen. Man glaubte, daß gewisse Verbindungen, die in Berührung mit der mineralischen Athererde entstehen, durch Anspülungen des Bodens emporgebracht werden und zu riechen beginnen, wenn sie sich im Dunstkreis der feuchten Luft verflüchtigen. Neuere Untersuchungen, über die in der „Schweizerischen Chemiker-Zeitung“ berichtet wurden, beweisen aber, daß diese Annahmen falsch sind. Weder der Boden noch in ihm zerfallende Stoffe organischer Herkunft bringen den Erdgeruch hervor, sondern er wird durch gewisse Bodenpilze erzeugt, von allergeringsten Lebewesen aus der Gruppe der Fadenbakterien und zwar sind es zwei ganz bestimmte Arten, die hauptsächlich den Erdgeruch entstehen lassen. Der sichere Beweis für diese Tatsache wurde erbracht, indem es gelang, diese Bakterien im Laboratorium auf verschiedenartigen, vom Erdboden völlig verschiedenen Nährböden zu züchten. Der Riechstoff konnte auch in chemisch reiner Form in einer Flüssigkeit hergestellt werden, die mit auffallend starkem Erdgeruch verduftete, und zuletzt erhielt man sogar kleine Kristalle dieses Erdgeruchstoffes.

Die Verbannung der Türkin von der Bühne. Infolge der größeren Freiheit, die die türkische Frau sich in letzter Zeit erworben hatte, waren auch einige Türkinnen zur Bühne gegangen und als Schauspielerinnen aufgetreten. Der höchste Geistliche der Türkei, der Scheich-ul-Islam, hat nun die Polizei veranlaßt, das weitere Auftreten von Frauen, die der mohammedanischen Religion angehören, auf der Bühne zu verbieten. Er erklärt, daß durch dies schamlose und unwürdige Verhalten die Lehre Mohammeds auf das Schwerste beleidigt werde.

Millionendiebstahl. Am Samstag abend erdient beim Bahnhauptamt in Tübingen ein unbekannter Mann, um einen eingeschriebenen Brief aufzugeben. Er benutzte die augenblickliche Abwesenheit des diensthabenden Beamten, um die Kassenabfuhr im Betrag von 2035 000 Kronen mittels eines Papierstoffs an sich zu raffen und mit dem Raub zu verschwinden.

Mord. In Rheinhahn bei Bonn hat der Bahnarbeiter Hörnig seine Frau, seine beiden 7 und 19 Jahre alten Töchter und den 14jährigen Sohn im Schlaf mit dem Beil erschlagen. Hörnig war früher Metzgermeister und lebte in geordneten Verhältnissen.

Kalter Rhabarberpudding. Zutaten: 2-2½ Pfund Rhabarber, Zucker nach Bedarf, 20 Gramm rote Gelatine, etwas Weismehl, 3 Eiweiß, 8 bittere Mandeln. Man kocht den gut gewaschenen Rhabarber weich und streicht ihn durch ein Sieb. Auf 2 Teller Rhabarberbrei läßt man 20 Gramm rote Gelatine in etwas Weismehl auf, gibt diese dazu, ebenso die geriebenen bitteren Mandeln und läßt die Masse stehen, bis sie anfängt, steif zu werden, dann rührt man rasch den steifen Schnee des Eiweiß darunter, füllt die Speise in eine ausgekühlte Form und läßt sie erstarren. Beim Anrichten wird sie gestürzt und mit echter oder falscher Schlaghahn überfüllt.

Die deutsche Zukunft im Lichte der Biologie.

Einen wertvollen Stoff zur Beantwortung dieser Frage, ob das deutsche Volk sich wieder herausarbeiten könne, gemahnt ein im Verlag von Heinrich Diekmann in Halle a. S. erscheinendes von Prof. K. Köppler herausgegebenes Werk „Deutschlands Zukunft im Urteil führender Männer“, in dem hervorragende Geister unseres heutigen politischen und wirtschaftlichen Lebens zu dieser Frage Stellung nehmen. Unerwarteterweise glauben an die deutsche Zukunft und die Hoffnung auf bessere Zeiten gehen als fester Leitgedanke durch das Werk, und die Möglichkeit einer Wiederaufnahme wird auf den verschiedenen Gebieten, mit denen sich die Fachkennner beschäftigen, besprochen. Besonders interessant ist der Beitrag des Obermedizinalrats Grahl über „biologische-physiologische Grundlagen des Wiederaufbaus“. Der hervorragende Arzt beschäftigt sich zunächst mit den Erbseigenschaften des deutschen Volkes und meint, daß wir in dieser Hinsicht unter den gegenwärtig lebenden Völkern besonders günstig gestellt sind. Bis in die neueste Zeit waren die Deutschen jugendlich, Körper und Geist zur Erhaltung ihres Daseins aufs Außerste anzustrengen, und aus diesem schweren Ringen sind vornehmlich tüchtige Erbleime entstanden. Dazu kommt, daß die Deutschen im allgemeinen immer noch ein reines Eheleben führen, wie es ihnen bereits Tacitus bei ihrem ersten geschichtlichen Auftreten nachrühmt. „Führt man die Eigenschaften der Deutschen generell zusammen“, sagt Grahl, „so drücken sich zwei Eigenschaften besonders deutlich aus. Ihre Kinder sind außerordentlich empfindlich, den äußeren Eindrücken zugänglich. Dadurch erreicht der Deutsche die Anpassungsfähigkeit an die Umwelt, die Fähigkeit, widerliche Umstände, Not und Elend zu überwinden. Allerdings ist damit auch die Gefahr verbunden, als Volk von einem anderen Volk aufgesaugt zu werden. Die zweite Eigenschaft ist die, daß sein Kern äußerst widerstandsfähig, sehr starkes Eigenleben führend ist. Der Deutsche nimmt fremde Einbrüche durch die Rinde schnell auf, verarbeitet sie aber dann und paßt sie nach seinem Wesen an. Die welche Rindeanfälligkeit führt in den Auswüchsen dazu, daß er das Volk der Bedienten wird, der harte Kern, daß er aber auch das Volk der Dichter und Denker ist. Selner weichen Rinde verdrängt er die Überwindung der augenblicklichen Not, dem harten Kern den Fortbestand seiner völkischen Eigenart.“ In unglücklichen Zeiten ist nun die Wichtigkeit der ererbten Eigenschaften besonders stark, und wir dürfen daher aus dem entschiedenen Hervortreten dieser beiden entgegengesetzten Fähigkeiten den neuen Aufstieg unseres Volkes erwarten.

Der zweite Lebensfaktor ist die Tüchtigkeit des jeweiligen Geschlechts, die natürlichen Anlagen auszunutzen. Gemäß setzt unsere Kultur manche Krankheitserscheinungen, aber ein Faktor und zwar der ausschlaggebende im Leben der Völker, ist bei uns ungedrohen; der Wille zum Leben. Die „biologischen Kerntruppen des Volkes“, die Bauern, haben jedenfalls diesen Drang zum Leben noch in stärkstem Maß. Die Leistungen des deutschen Volkes während des Krieges waren nur möglich bei starkem Lebensmut, und auch die Revolution war ein Ausfluß dieser Tugend, denn nur ein im Innern gesundes Volk vermag nach so schwerer Lebenszeit die Kraft des Umsturzes, mit der Absicht, sein Dasein sicherzustellen, aufzubringen. Die Auswanderung, die ebenfalls ein Kennzeichen für den Lebenswillen eines Volkes ist, wird sehr nur durch die äußeren Umstände niedergehalten und wirkt im Innern ungehindert fort. Erkennbar ist der Lebensmut auch an der Lebensfreude. Ein genauer Kenner hat die Deutschen das bedürfnisvollste Volk der Welt genannt. Darin liegt bei Überzeugung ein Vorwurf; in geregelter Ordnung aber ist es ein Zeichen unerlöschlicher Lebenskraft. Auch unser Klima wird Mithilfe beim Wiederaufbau werden, denn das mittlere Klima hat sich bei allen Völkern als die festeste Säule des Lebens erwiesen. Die nächste Aufgabe zum biologischen Aufbau fällt nach Grahl der Frau zu. Die körperliche Aufzucht und geistige Erziehung liegt in erster Linie in den Händen der Mutter. „Der alte deutsche Familienstamm, die deutsche Frau, wird der Ursprung des Aufstiegs werden“, so schließt der Verfasser. „Ich glaube an die Wiedergeburt Deutschlands.“

Mutmaßliches Wetter.

Der Hochdruck hält zunächst noch alle Störungen fern. Am Mittwoch und Donnerstag ist weiterhin trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Lokales.

Die Steuererklärung. Nach einer Bekanntmachung des württ. Landesfinanzamts ist die Frist zur Abgabe der Einkommensteuer- und Karlsruher Steuererklärung für das Rechnungsjahr 1920 bis zum 30. April verlängert worden.

Wiedereinführung der Platzkarten. Mit dem 1. April sind die Platzkarten für D-Züge verkehrsweise wieder eingeführt worden. Die Platzpreise sind 1. Klasse 6 M., 2. Kl. 4 M., und 3. Kl. 3 M.

Eisenbahnfrage. In jedem Zug ist künftig je ein Abteil 2., 3. und 4. Klasse als Frauenabteil zu bestimmen, wenn der Zug wenigstens 7 Abteile der betreffenden Klasse fährt. In Zügen, in denen sich keine Wagen mit geschlossenen Abteilen befinden und im Nahverkehr, in Vorortzügen und auf Nebenbahnen werden Frauenabteile nicht geführt. In den Personenzügen ist die Hälfte der Wagen oder Abteilungen der Wagen oder Abteilungen 1., 2. und 3. Klasse, ein Drittel der Wagen oder Abteilungen 4. Klasse ohne Einrechnung der Frauenabteile für Nichtraucher zu bestimmen und demgemäß innen und außen zu bezeichnen. In Triebwagen ist das Rauchen verboten, in ihren Anhängewagen gestattet. Nichtraucherabteile dürfen innerhalb der vorgeschriebenen Zahl nicht zu Raucherabteilungen umgewandelt werden, auch wenn die Raucherabteile nicht ausreichen.

Schon wieder neue Briefmarken. Gegen Ende April werden von der Reichspostverwaltung neue Briefmarken ausgegeben werden. Das Quantum ist aber vorläufig so gering, daß die alten Bestände aufgebraucht werden müssen. Es handelt sich um Marken nach Entwurf von Professor Willi Geiger-München. Sie enthalten nur die Zahlen, nicht das Germaniabild. Die Marken werden ausgegeben in Werten von 5, 10, 25 und 30 Pfg.

Nochmals die neue Biersteuer. Die vierfache Biersteuer ist, wie die „Münchener Ztg.“ schreibt, so gut wie beschlossen. Die Entente glaubt, daß zur Befriedigung ihrer Ansprüche Deutschland aus der Biersteuer noch mehr als bisher herausholen kann. Insbesondere verweist England darauf, daß es heute schon eine höhere Biersteuer als Deutschland habe, es vergibt aber, daß in England die eingebrachte Porterbiere getrunken werden, bei uns dagegen nur Sprozentige Biere. Da die jetzige Steuer 12 Mark pro Hektoliter beträgt, würde die vierfache Erhöhung 48 Mark betragen. Das Bier wird sich also um 36 Mark pro Hektol. oder 36 Pfg. pro Liter verteuern.

Eine Sonnenfinsternis tritt am Vormittag des 8. April ein, die bei uns, günstige Witterung vorausgesetzt, als ringförmige sichtbar sein wird. Die Verfinsternung der Sonne durch den zwischen ihr und der Erde durchgehenden Mond beginnt für Süddeutschland durchschnittlich etwas nach 1/2 Uhr und sie wird gegen 1/2 Uhr mittags beendet sein. Es ist dringend davor zu warnen, die seltene und interessante Naturerscheinung mit blohem Auge zu betrachten; völlige Erblindung ist schon oft die Folge einer solchen Unvorsichtigkeit gewesen, dagegen läßt sich der Vorgang ohne Gefahr mit einem Glas, das genügend mit Ruß geschwärzt ist, verfolgen. Der Mondübergang ist trotzdem recht gut zu erkennen. Mit einem guten Fernrohr wird auch der riesige Sonnenfleck zu erblicken sein, der kürzlich von der Sternwarte in Triplicon auf der Sonnenfläche entdeckt wurde und dessen Größe viermal größer sein soll, als die Erdoberfläche. Bekanntlich werden den großen Sonnenflecken starke Einwirkungen auf die Elektrizität und den Magnetismus der Luft sowie auf die Witterungsverhältnisse zugeschrieben. Die Sonnenfinsternis selbst beeinflusst ja auch z. B. die Funkentelegraphie ganz erheblich.

Neht so! Eine französische Firma hatte einem Stuttgarter Geschäftsmann ihre Vertretung angeboten. Der Geschäftsmann hat das Angebot zurückgewiesen, da er nicht für die Firmen eines Landes tätig sein wolle, dessen Staatsmänner darauf ausgehen, das deutsche Vaterland zu vernichten.

Ein Beitrag zur Zwangswirtschaft. In der letzten Hauptversammlung der Viehwirtschaft in Magdeburg wurde nach der „Frankf. Ztg.“ festgestellt, daß unter der bestehenden Zwangswirtschaft der ersten 9 Monate des Jahres 1920 vom Viehwirtschaftsverband für den Kommunalverband nur 210 Schweine aufgebracht werden konnten, wozu noch 445 Stück auf Grund von Mastverträgen geliefert wurden. In den letzten drei Monaten aber nach Aufhebung der Zwangswirtschaft wurden 6334 Stück aufgebracht und außerdem 3524 Stück vom Land ohne Vermittlung zum Schlachthof angeliefert. Daraus ist zu ersehen, wie das Schieberschiff unter der Zwangswirtschaft gelähmt hat.

Das schmutzige Papiergeld. Der Reichspostminister hat bei den übrigen Reichsministerien sich darüber beklagt, daß eine große Anzahl öffentlicher Kassen das schmutzige Papiergeld nicht aussondern, noch auch ihrer Verpflichtung nachkommen, es der Hauptverwaltung der Darlehenskassen zur Erneuerung zuzuführen. Die Scheine würden einfach an die Post abgestoßen, die dann die zeitraubende Arbeit des Ordnen, Glättens, Auskiffens der Eden und der lassenmäßigen Verpackung der Scheine zu machen hätte. Dadurch werde die Abfertigung des Publikums verzögert und die Gefahr vergrößert, daß sich darunter nicht umtauschfähige befinden, die die Hauptverwaltung der Darlehenskassen nicht umtauscht und von den Postschalterbeamten zu erkennen seien. Auch aus Gesundheitsgründen hält die Post die Erneuerung der beschmutzten Scheine für geboten.

Dampfer „Württemberg“. Der Generaldirektion Luno der Hamburg-Amerika-Linie hat dem württ. Staatspräsidenten mitgeteilt, daß seine Gesellschaft beschaffen habe, einem der im Bau befindlichen großen 12000 Tonnendampfer für Fracht- und Zwischenverkehrsverkehr den Namen „Württemberg“ geben. Die württ. Regierung wird beim Stapellauf des Dampfers vertreten sein.

Münzingen, 4. April. (Neuzeltlich.) Ein hiesiger Bürger, der seinen Ausweg mehr gefunden hatte, wie er seinen Hausmieten los werden soll, drang in die Wohnräume des Mieters ein, zertrümmerte die Möbel und warf davon zum Fenster hinaus was er konnte.

Kalen, 4. April. (Spende.) Die Firma Langbein u. Cie., Holzschneidwerk in Sulzbach am Kocher, hat einen Eisenbahnwagen Bündelholz hierher gesandt als Spende für hiesige Pensionäre, Witwen und alleinlebende bedürftige Personen.

Ulm, 4. April. (Regiment'sfeier.) Die Angehörigen des ehemaligen 3. württ. Feldart.-Regts. Nr. 49 besichtigten eine kameradschaftliche Zusammenkunft aller Friedens- und Kriegskameraden am Sonntag den 29. Mai in ihrer Garnisonstadt Ulm abzuhalten.

Vielligheim, 4. April. (Der Anschlag auf die Bahulinie.) In der Nacht zum Sonntag wurden hier beim Bahnhof zwei junge Leute festgenommen, die in dringendem Verdacht stehen, einen Anschlag auf einen Eisenbahnzug beobachtet zu haben. Auf Beamte wurden wiederholt scharfe Schüsse abgegeben.

Ulm, 4. April. (Berufung.) Arbeitersekretär Wahl, der langjährige Vorstand des hiesigen katholischen Arbeitersekretariats und Volksbüros, wurde als vorkandidiertes Vorstandsmitglied in die Verwaltung der Landesversicherungsanstalt Württemberg berufen. Die Disziplinarleitung bestellte als seinen Nachfolger Josef Stehle in Ulm.

Waldsee, 4. April. (Verbandszuchtvielmärkte.) Am 9. und 10. Mai findet hier ein Verbandszuchtvielmärkte mit Prämierung für Braunvieh statt. Es werden ausgesetzt: 48 Preise für Färsen, 49 Preise für Kühe und 35 Preise für Jungkühe.

Havensburg, 4. April. (Blühende Heidelbeeren.) In einem Wald bei Siebrachhofen tragen die Heidelbeerränder bereits die schönsten Blüten, was eine große Seltenheit um diese frühe Jahreszeit ist.

Baden.

Karlsruhe, 4. April. Die Kommunistenruhen in voriger Woche, die zu einem Zusammenstoß mit der Sicherheitspolizei führten, haben nun ein zweites Todesopfer gefordert. Der schwer verletzte Arbeiter Franz Buhlinger ist seinen Verwundungen erlegen. Ein dritter schwerverletzter schwebt noch in Lebensgefahr.

Karlsruhe, 4. April. Der Stadtrat hat sich bereit erklärt, einen Zuschuß von 66513 Mark zu den Betriebskosten der Albtalbahn im Jahr 1920 zu leisten.

Der Stadtrat wird dem Bürgerausschuß ein Bauprogramm für Kleinwohnungen zur Genehmigung vorlegen. Es ist darin vorgesehen, Zuschüsse für Wohnungsbauten an Einzelpersonen zu gewähren. Die bei den Wohnungsbanken im Jahr 1920 eingetretene Uebererschreitung der Kredite in Höhe von rund 3 Millionen Mark wurde vom Stadtrat genehmigt.

Pforzheim, 4. April. Die Ziegelwerke Cutingen S. m. b. H. erbauen in der Nähe von Cutingen eine neue Ringofenzegelei, die jährlich 10 Millionen Steine und Stegel liefern soll.

Mannheim, 4. April. Stadtbaurat Ehlgäß ist zum Beigeordneten von Effen gewählt worden. Er wird dort das Siedelungswesen und den Tiefbau leiten.

Freiburg, 4. April. Seit einiger Zeit sind Agenten einer Amerikanischen Universität in Deutschland tätig, um jungen Leuten zur Erlangung des „Doktordiploms“ behilflich zu sein. Erkundigungen haben laut „Freiburger Zeitung“ ergeben, daß es sich bei der in Frage stehenden „Universität“ um ein Institut in Washington handelt, das von einem Staat (Virginia) zwar eine staatliche Berechtigung erhalten hat, daß aber schon Schritte unternommen sind, diese Berechtigung für ungültig zu erklären. Darum Vorsicht!

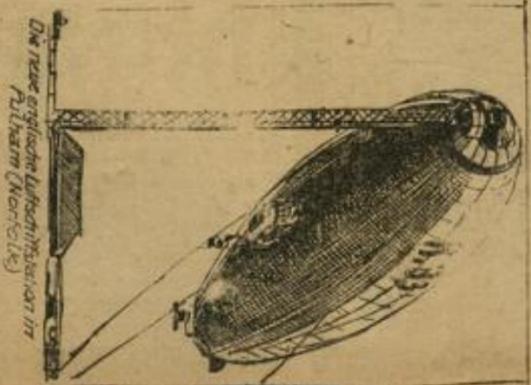
Freiburg, 4. April. Einer Blättermeldung zufolge ist der Führer der Zentrumsfraktion im badischen Landtag, Geistl. Rat Dr. Schofer, nicht unerheblich erkrankt.

Zettingen, 4. April. Ein fremder Mann drang in das Haus des Bandwirts Waldraff ein, während dessen Frau sich allein in dem Hause befand. Er schlug die Frau nieder und wickelte ihr ein Tuch um den Kopf, um sie am Schreien zu verhindern. Dann suchte er nach Geld, fand aber keines und verschwand schließlich mit einem Anzug.

Vom Bodensee, 4. April. (Fingerringe der führenden Katholiken.) In der Fingerringe sind vom 17.-19. Mai in Konstanz Konferenzen der führenden Katholiken Süddeutschlands, der katholischen Vereine und der Presse statt.

Sonneschätze, 4. April. Das 600 Einwohner zählende Dorf Zunthausen steht seit heute nachmittag in Flammen. Bis jetzt sind 30 Häuser, darunter das Rathaus und das Schulhaus, niedergebrannt. Die Telefonleitung ist zertrübt.

Vörsach, 4. April. Sehr beträchtliche Valutaschulden hat die Stadt Vörsach für aus der Schweiz bezogene Milch, Milchläche, Fleischwaren, Kartoffeln und andere Lebensmittel. Sie betragen nämlich nach der neuesten Zusammenstellung 703280 Franken.



Aus der Sitzung des Gemeinderats vom 29. März 1921. (Fortf.) Weiter zu erwähnen wäre: 2. Bezüglich des städt. Schulwesens: Einführung der vollen Lehr- und Lernmittelfreiheit ab 1. Mai 1920 für die Volksschule und die allgemeine Fortbildungsschule, Errichtung einer Frauenarbeitschule mit Angliederung an die Volksschule, Uebernahme der katholischen Konfessionsschule auf die Stadt, Errichtung eines Meisterkurses an der Gewerbeschule. Ins Gebiet der Jugendfürsorge gehört auch die Errichtung eines Sportplatzes mit Sporthütte; 3) die Verhandlungen wegen des Entsalzwasserprojekts, 4) die Auseinandersetzungen mit der Bau- und Bergdirektion wegen des Anrechts der Stadt an die Kurlage und wegen der Bürgerbadgebühren, die jetzt durch Vergleich zu einem für die Stadt befriedigenden Ergebnis geführt hätten; 5) die Fürsorge der Stadt für den Brennholzbedarf der Einwohnerschaft durch Abgabe von 6000 Rm. Brennholz zum Preise von 25 M. und 15 M. für 1 Rm.

Das Gesamtkollegium des Gemeinderats habe in 33 Sitzungen getagt und dabei nach den Protokolleinträgen 456 Gegenstände behandelt. Hierzu kommen noch die Sitzungen der verschiedenen Abteilungen und Kommissionen, so 52 Sitzungen der Verwaltungsabteilung (Dekreteuren).

Als Programm des neuen Rechnungsjahres bezeichnet der Vorsitzende u. A.: Die Fertigstellung der Bagger- und Parkstraße, weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot, sei es durch Erwerb geeigneter Anwesen, sei es durch Wohnhausneubauten und durch Förderung des Wohnhausbaues durch Private und gemeinnützige Gesellschaften mittelst Beitragsleistung der Stadt und Beschaffung billiger Darlehen und Baupläge; Wiederherstellung des durch Hochwasser zerstörten Behres des Elektrizitätswerks II, Durchführung des Entsalzwasserprojekts, Erbauung des neuen Friedhofs, Schaffung eines Denkmals für die gefallenen Wilddader Krieger, Wiederauf-

nahme der planmäßigen Werbetätigkeit zur Hebung der Frequenz und der Weiterentwicklung unseres Bades, Einführung des Winterkurbetriebs.

Als weitere Fragen, die hier noch ihrer Lösung harren, werden erwähnt: Die Erbauung eines Krankenhauses, die durch Ausbruch des Krieges verschoben werden mußte, Einrichtung einer Kinderkrippe und eines Wächnerinnenheims, die Errichtung einer Volksbibliothek u. A. (S. f.)

Die Gebühren für öffentliche Geometer sind auf 60 Mark erhöht worden. Zu den Tagegeldern tritt ein Zuschlag von 20 Mark als Zehrungsentschädigung im Fall auswärtiger Beschäftigung, wenn der Beschäftigungs-ort mindestens 2 Km. — von der Grenze des Dreisetters gemessen — vom Wohnsitz entfernt und die Abwesenheit mindestens vierstündig unterbrochen ist. Für durch ein mehrtägiges Geschäft auswärtiges Uebernachten bedingt, so kann für jede auswärtig zugebrachte Nacht ein weiterer Zuschlag von 15 Mark beansprucht werden.

Handelsgenehmigung. Amtlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Provisionsläufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs einer Handelsgenehmigung des zuständigen Bezirksamts bedürfen, auch wenn die Firma, für die sie tätig sind, bereits im Besitz der Handelslizenz ist. Ausgenommen sind nur Angehörige gegen festen Gehalt.

Die Angestelltenversicherung. Die Beitrags-einnahmen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beliefen sich im Jahr 1920 auf 419 Millionen M. Die persönlichen Verwaltungskosten der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und des Rentenausschusses betragen einschl. der Teuerungszulagen für die Beamten mit 14,6 Millionen M. rund 45 Millionen M. und die sachlichen Kosten rund 11 Millionen M. Die gesamten Verwaltungs- und sonstigen Unkosten betragen somit rund 56 Millionen M.

Zunderzeugung. Die deutschen Zunderaffinerien erzeugten nach amtlicher Berechnung in den 6 Monaten September 1920 bis Januar 1921 rund 4,46 Mill. Zentner oder 1,24 Mill. Ztr. Verbrauchszunder mehr als in den entsprechenden Monaten des Vorjahrs.

Heidelberg, 1. April. Die kommunistische Erhebung für Baden und Württemberg ist, wie aus jetzt vorliegenden Nachrichten hervorgeht, in Heidelberg vorbereitet worden. Wie die „Mann. Volksstimme“ mitteilt, fand schon am Dienstag voriger Woche, also vor dem Eintreffen der ersten Meldungen aus der Provinz Sachsen, eine erste geheime Vorberatung hier statt. Am Ostermontag erfolgte dann in Heidelberg eine Zusammenkunft für Baden, in der der Dienstag als Tag des Ausschlags in Baden und Württemberg festgesetzt wurde.



Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung des Grund- und Gefällkatasters der hiesigen Gemeinde auf 1. Januar 1920 durch das Finanzamt stattgefunden hat, wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung 15 Tage lang und zwar

vom 8. bis 22. April 1921

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 8) aufgelegt sein.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 15 Tage, also spätestens

bis zum 25. April 1921

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung schriftlich anzubringen. Die Verkümmnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. Im Uebrigen wird auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung hingewiesen.

Wilddad, den 4. April 1921.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Wegsperr.

Wegen der Bormahme von Holzfällungen im Stadtwald Weistern sind die Spazierwege von der Fünfsweigscheid bis zur Neuen Steige von heute an bis auf Weiteres gesperrt.

Wilddad, den 5 April 1921.

Stadtschultheißenamt: Bägner.

Bekanntmachung.

Die bestellte Saatfrucht ist jetzt eingetroffen und kommt Morgen Mittag von 8 bis 12 Uhr im Städt. Mehllokal zum Verkauf.

Saat-Weizen kostet M.	2.10	
„ Gersten „	1.30	
„ Hafer „	2.10	das Pfund
„ Roggen „	1.50	
Rotkleesamen „	8.50	

Städt. Mehl- u. Futtermittelabgabe.

Unionbrifett

jedes Quantum ohne Bezugchein zu haben bei

G. Faas.

Remulwäschepresse

vollkommenste und im Gebrauch billigste

Wringmaschine

Leistet viermal soviel wie jede Wringmaschine

wird von einer Person bedient.

Erfordert keine teure Gummiersatzwalzen

Zu haben bei

Karl Güthler.

Kolossal billig!

Schlipse

à Stück nur 5 und 8 Mark, unter Nachnahme. Unter 2 Stück wird nicht abgeg. Wiederverkäufer extra Preise.

Groß-Versand Mag. Fischer, Oppach 175 (Sa.)

Wilddad, den 4. April 1921.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Braut

Frl. Minnie Duwensee,

Berlin,

am Sonntag Nacht, nach kurzer, schwerer Krankheit, zu sich abzurufen.

Um stilles Beileid bittet

in tiefer Trauer:

Karl Seyfried, Malergeschäft.

Erklärung.

Der Hausbesitzerverein stellte einen Mietzinstarif auf, welcher nach längerer Vorbereitung in der Generalversammlung vom 13. Februar 1921 einstimmig gutgeheißen wurde und als Richtlinie für die Mietzinsregelung vom 1. April ab gelten soll. Der Tarif lehnt sich eng an den in Calmbach und anderen Gemeinden schon länger geltenden, auch von den Mietervereinigungen anerkannten Tarifen an. Es konnte deshalb erwartet werden, daß die Durchführung dieses Tarifs auch in Wilddad keinen besonderen Anständen begegnen würde. Soweit sich bis jetzt hat feststellen lassen, konnte die Mietzinsregelung erfreulicherweise mit über 7/8 der Mieterfamilien in durchaus friedlicher Weise erfolgen und es ist zu hoffen, daß auch in den übrigen Fällen, beiderseitiger guter Wille vorausgesetzt, eine Einigung sich erzielen läßt.

Wenn in einzelnen Fällen eine zu starke Mietzinserhöhung erfolgt ist, so ist dies darauf zurückzuführen, daß der Vermieter in unrichtiger Anwendung des Tarifs seine Wohnung in eine höhere als ihm zustehende Klasse eingereiht hat. Das ist bedauerlich und die Erregung in diesen Fällen begründlich. Der Hausbesitzerverein aber lehnt dafür die Verantwortung ab.

Wilddad, den 4. April 1921.

Der Vorstand des Hausbesitzervereins.

Schön gelegenes

Moderne Sandhaus

4 bis 6 Zimmer, Veranda, elektr. Licht, Gas usw. in Wilddad

zu kaufen gesucht.

Off. mit Preisangabe unter S. 77 an die Tagblatt-geschäftsstelle.

Rose Pilgerfahrt.

Mittwoch abend Chorprobe mit Orchester im Kühlen Brunen.

W.V.W.

Morgen Mittwoch nachm. Hotel Lamm.

Geletztes Fräulein

sucht Saisonstelle zum Servieren evtl. auch als Zimmermädchen.

Gef. Off. an A. Koller Essenweinstr. 28, Karlsruhe.

Für die Saison

empfehle mein sehr reichhaltiges Lager in la. braunen

Herren-Damen-Mädchen-Kinder-

Stiefel

von Nr. 18 bis Nr. 46

Damenhalbschuhe. Ferner große Auswahl in Sandalen, weiße und schwarze Leinenschuhe und -Stiefel in allen Größen, schwarze Kinder- u. Herren-Stiefel von den einfachsten bis feinsten Sorten in nur guten Qual., sowie

Ware in starker bester Ausführung. Hausschuhe

sowie alle anderen Artikel zu billigst. Tagespreisen.

Eigene Reparatur-Werkstätte.

Hermann Lutz, Hauptstraße 117.

Hobler

an neue 4 seit. Bugmesser-Hobelmaschine.

erster Gattersäger

welcher auch im Hartholzschnitten etwas bewandert ist und ein

Sägplatzvorarbeiter,

welcher auch Hobelware sortieren kann zu alsbaldigen Eintritt in's würt. Oberland, Nähe der Bodenseegegend gesucht. Für Erstern und Letztern wäre für Verheiratete Wohnung vorhanden; dem Gattersäger, ledig, kann Wohnung und evtl. Verköstigung gegeben werden.

Zuschriften mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften befördert die Geschäftsstelle ds. Bl. unter S. 78 A.

Cornedbeef

kleine Dose, brutto 1 englisches Pfund

Mark 6.50

im Ausschnitt

1/2 Pfd. 2.00

Pfannkuch & Cie.

Telefon 118.

Schweine-schmalz

Pfund 12.00

Cokosfett

Pfund 9.00

Pfannkuch & Cie.

Kluge Frauen

vermitteln nicht bei Regelsörung und Störung. Können Sie sich nicht thunlich durch mehr wertvolle Präparate. Wenn alles verliert, kann nur noch mein erprob. Spezialmittel helfen, auch in älteren Fällen ohne Berufshilfe. (Organ, Verdauung, Ausgesüht.) Vertrauen Sie mir, einer erfahrenen Frau und schreiben sofort, wie lange Sie klagen und auch Sie werden mir dankbar sein.

Unschädlich! Garantie! Praktischer, reicher Bestand! Frau A. in H. schreibt: Hatte schon nach 5 Stunden Erfolg.

Fr. B. Meyer, Hamburg 602, Schanzstraße 31.

Herren

Stärke-Wäsche

liefert in 8-10 Tagen

Grosswäscherei

Schorpp.

Annahmestelle:

Witwe Voiz

Wilddad

Wilhelmstr. 91.